

PM 19.10.25 der Bürgerinitiative „Mobilität neu denken“

Volles Haus in der Informationsveranstaltung in Reinhausen

Um die Anwohnerinnen und Anwohner noch besser zu informieren, führte die Initiative Unterstützt vom Verein Kultur am Regen am 16.10.25 eine Bürgerinformation in Reinhausen in der Gastwirtschaft Arberhütte durch. Der Saal war voll. Das Interesse ist sehr groß; mindestens genauso groß wie die Unwissenheit über das, was da „auf uns alle zukommt“. Baulich, finanziell und dauerhaft mit viel Beton, Asphalt und Ampelanlagen. Viele Bürgerinnen und Bürger nicht wissen nicht was das für sie aber auch für die Stadt und den Markt Lappersdorf insgesamt bedeutet. Erst nach einer vertieften Information werden die vielen Nachteile durch dieses dreigeteilte Verkehrsprojekt der sogenannten „Nordspange“ mit Neubau der Sallerner Regentalbrücke, Umbau des Lappersdorfer Kreisels mit vielen Ampeln und 4-spurigen autobahnartigen Ausbau der Nordgaustraße für täglich bis zu 33.000 Kfz deutlich.

Die anwesenden Stadträte bemängelten auch, dass viele dieser Informationen ihnen so nicht vorlagen. Erstaunt waren sie über die Vielzahl von Ampelanlagen und der geplanten schwierigen Verkehrsführung. Aus einen „Kreisels ohne Ampeln“ wird zukünftig ein „Verkehrsknoten mit zahlreichen Ampelanlagen“. Alleine, dass alle die über die B16 von Norden kommen, bevor sie in den neuen „Kreisels“ einschwenken können, erst eine Ampelanlage passieren müssen, war niemanden bekannt (**Anlage 2**).

Unter den Teilnehmern waren auch Lappersdorfer Bürgerinnen und Bürger. Von der A3 von Norden kommenden können die Lappersdorfer nicht mehr direkt nach Lappersdorf fahren, sondern werden auf eine Reise rund um den Kreisels mit 2 Ampelanlagen geschickt (**Anlage 3**). Lappersdorf wird mit hauptbelastet sein und deutlich mehr Nach- als Vorteile haben. Zu erwarten sind verkehrliche Nachteile, mehr Lärm und ein reduziertes Naherholungsgebiet. Lappersdorfer Bürgerinnen und Bürger dürfen aber als Landkreisbewohner rein rechtlich nicht für ein Bürgerbegehren in der Stadt Regensburg unterschreiben. Der Marktrat von Lappersdorf muss dringend über die Nachteile aufgeklärt werden.

Wolfgang Bogie vom VCD sagt „Die Planungen aus den 1970ziger Jahren haben sich selbst überholt, sind extrem teuer und fallen aus der Zeit. Die geplante Nordspange bringt viele Autos und Lastwagen mit Lärm, Feinstaub und Abgasen in die Stadt.“ Raimund Schoberer vom Bund Naturschutz ergänzt: „Ein kleiner Stadtwald mit hunderten Bäumen muss gerodet werden und das Naherholungs- und Naturschutzgebiet von europäischer Bedeutung (FFH-Gebiet) Regentalau muss durchschnitten werden; von den möglichen Auswirkungen auf die Frischluftachse entlang des Regens ganz zu schweigen.“

Über 3.000 Unterschriften hat das Bürgerbündnis aus über 20 Organisationen schon gesammelt, von 6000 gültigen, die es sammeln muss, damit ein Bürgerentscheid stattfinden kann. Wichtig war die Aussage des Staatlichen Bauamtes Regensburg für die Fragestellung des Bürgerbegehrens: Wenn ein Teilprojekt, wie z.B. der Ausbau der Nordgaustraße, nicht realisiert wird, dann kann auch das Gemeinschaftsprojekt nicht realisiert werden. Das bestätigt die Richtigkeit der Fragestellung und Ziel des Bürgerbegehrens, welches wegen rechtlicher Gründe auf das Stadtgebiet Regensburg begrenzt werden musste.

Die Auswertung der Postleitzahlen der abgegebenen Unterschriften hat ergeben, dass knapp über 40 % der Unterschriften von besorgten Bürgerinnen und Bürgern aus dem nördlichen Bezirken 93059 und 93057 stammen. 33.000 Kfz. über die Nordgaustraße sind eben doch eine

große Belastung in vielerlei Hinsicht und die Entlastung der Amberger Straße ist nicht wirklich spürbar für die Anwohner. Die Prognose für die Amberger Straße für das Jahr 2035 sagt, es soll der Verkehr dort um ein Drittel, um 7.300 Fahrzeuge/Tag, weniger werden. D.h. aber auch, es bleiben eben noch 14.600 Fahrzeuge in der Amberger Straße Richtung B16, Zeitlarn, Regenstauf und Chamer Straße, einschließlich Anwohnerverkehr. Es ist bekannt, dass erst eine Halbierung von Kfz.-Verkehr eine hörbare Entlastung bringt. Daraus lässt sich schließen, dass die Anwohner der Amberger Straße befürchten müssen, dass der Bau der Sallerner Regentalbrücke eben für sie keine spürbare Entlastung Richtung Chamer Straße gibt aber deutliche neue Belastungen aus Richtung Regen. Dort ist es dann mit der relativen Ruhe vorbei. Dort würden im neuen Verkehrsknoten 3 neue Brücken entstehen und davon eine mit Auffahrrampe parallel zum Regen.

Für Rückfragen:

Wolfgang Bogie (VCD)

wolfgang.bogie@gmx.de

Mehr Informationen unter:

<https://sallerner-regenbruecke.de/>

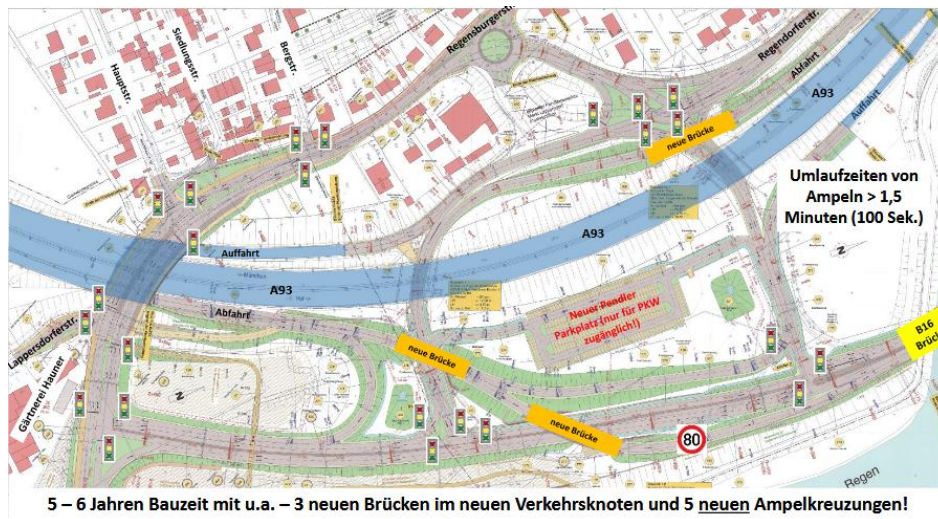
Anlagen 1:



Foto: [Raimund Schoberer \(BN\)](#)

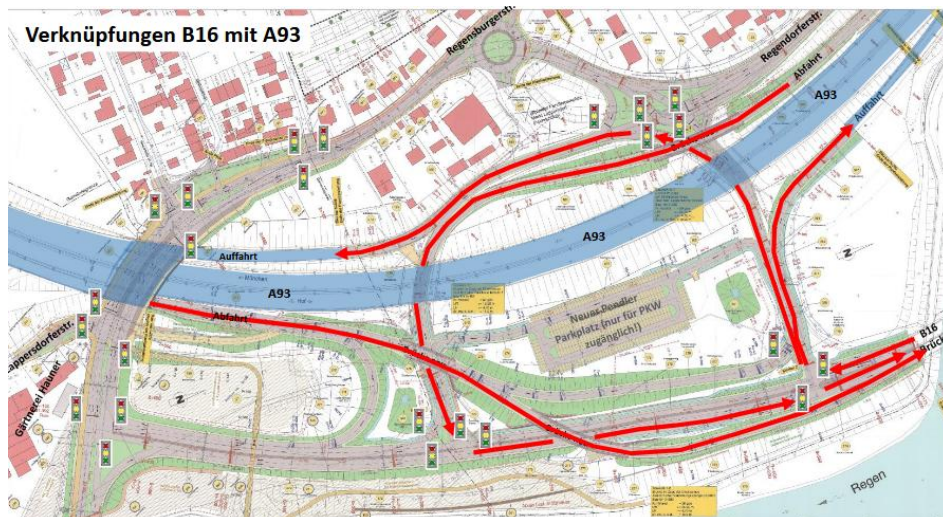
Bis auf den letzten Platz besetzter Saal

Anlagen 2:



Grafiken bearbeitet Wolfgang Bogie

Anlagen 3:



Grafiken bearbeitet Wolfgang Bogie